

Beitrag der SPD-Fraktion zur Grundsatzausprache Haushaltsplan 2018/2019

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,
Sehr geehrte Damen und Herren,

kann oder auch mag sich eigentlich noch jemand an das Jahr 2009 erinnern ? Haushaltseinbruch, Haushaltskonsolidierung, Rödl & Partner, Demos im Sitzungssaal ?

Angesichts der Rekordeinnahmen der letzten Jahre und vor allem auch der Kontinuität, mit der diese Einnahmen fließen, vergessen wir oft nur zu gerne, wie schnell sich unsere Situation ändern kann. Wie haben wir damals über unsere Monostruktur geklagt, dass wir nach wie vor fast ausschließlich von der Gewerbesteuer einer Firma abhängen - wie sehr wir das gerne ändern würden. Aber wer will jetzt eine Veränderung, bei rund 150 Mio Euro Gewerbesteuereinnahmen.

Also hängen wir nach wie vor an einem Gewerbesteuerzahler, und mit diesem auch natürlich an einem Produkt, nämlich dem Automobil.

Aber dieses „Auto“ bekommt zunehmend Image-Kratzer. Schon heute wächst vor allem in den Metropolregionen eine Generation heran, für die ein City-Einkauf mit einem 2,3 m breiten SUV eher eine Groteske darstellt als ein Zeichen für eine mobile Gesellschaft. Mobil sein bedeutet mehr und mehr, jederzeit mit möglichst wenig Aufwand möglichst schnell von A nach B zu kommen. Und in einer Zeit, in der Sonntags morgens um 10 Uhr mehr Menschen auf der Autobahn sind als in der Kirche, kommt der Individualverkehr zunehmend an seine Grenzen.

Sindelfingen bleibt weiterhin eine sehr Auto-affine Stadt. Groß ist die Identifikation der Menschen mit ihrem Arbeitgeber und mit seinen Produkten – Diesel hin oder her- aber – Sindelfingen liegt auch am Rande einer Metropolregion, und daher müssen auch wir uns auf gesellschaftliche Veränderungen und wechselnde Bedürfnisse und Werte der Menschen einstellen.

Was heißt das denn nun für eine Haushaltsplanung, die ja die Handlung der Kommune in den nächsten zwei bis fünf Jahren widerspiegelt ?

Natürlich - wir dürfen nicht auf ewig mit diesen Einnahmen rechnen, wir müssen Vorkehrungen treffen, dass ein Einbruch im Bereich der Gewerbesteuer soweit aufgefangen werden kann, dass wir Zeit zum Konsolidieren haben, keine Einspar-Schnellschüsse notwendig werden, dass die Auswirkungen gedämpft werden. Das bedeutet zuallererst nicht nur, Geld in die Rücklagen zu stecken, den Sparstrumpf zu füllen, sondern es bedeutet auch die eigene Infrastruktur jetzt soweit wie möglich herzurichten und auf Vordermann zu bringen. Dies erfüllt der vorgelegte Plan, wir haben Finanzmittelüberschüsse, die uns auch bei einbrechenden Gewerbesteuereinnahmen eine Überbrückung bis zur Verschuldung gewährt Und die Investitionsmittel dienen zum größten Teil der Sanierung bestehender Einrichtungen.

Zweitens bedeutet es auch, dass bei einer solchen Einnahmesituation unangebracht wäre, die Konsolidierungskeule zu schwingen und wesentliche Vorgaben im Bereich von Ausgaben und Einnahmen zu verändern. Das würde die Bürgerschaft nicht verstehen.

Aber Drittens heißt dies auch, wir müssen mit den derzeit üppig vorhandenen Finanzmitteln Sindelfingen jetzt befähigen, für die kommenden Herausforderungen fit zu sein. Wir müssen die Verwaltung auf neue Herausforderungen hin anpassen, und wir müssen bei unseren Investitionen genau nachschauen, sind sie eher im Bereich des Nice-To-Have oder haben sie nachhaltige Wirkung für die Bevölkerung.

Die Haushalte der letzten Jahre waren vor allem geprägt durch ein großes Thema, „Bildung und Betreuung“. Wir haben die Notwendigkeit, Schulen und Kindergärten sanieren zu müssen, genutzt, und in Sindelfingen einen guten Standard in den Betreuungseinrichtungen und Schulen geschaffen - einschließlich der Schaffung von Personalstellen für die Kinderbetreuung. Dieser Prozess, das zeigt

auch dieser Planentwurf, ist noch nicht abgeschlossen, noch sind an vielen Schulen und Kitas Maßnahmen notwendig, Der Ausbau der Essensversorgung steht an - trotzdem, wir denken, wir haben den Zenit bei weitem überschritten.

Wenn wir so ein Projekt wie den Ausbau der Kindertagesstätten und Schulen als Beispiel nehmen und uns jetzt auf das Thema Mobilität in Sindelfingen konzentrieren, wird schnell die Dimension einer solchen Herausforderung sichtbar.

Allein den Bedarf festzustellen, wer fährt künftig mit Bus und Bahn, wer fährt wo mit dem Auto und warum, vor allem, wer stellt es wo ab, wer fährt mit Fahrrad (immer /nur im Sommer), wer läuft zu Fuß – dagegen ist die Erhebung zu Betreuungsplätzen in den Kitas fast ein Kinderspiel. Aber wir müssen da ran. Denn während die Sanierung der Kita- und Schulinfrastruktur ohne große Beeinträchtigung der Öffentlichkeit stattfindet, kommt jetzt eine Infrastruktur auf uns zu, deren Sanierung aber auch Gestaltung immer mit Ärger, Umleitung und Beeinträchtigung zu tun haben wird.

Eine der größten Maßnahmen wird die Sanierung der Tiefgarage Marktplatz sein. Rund 30 Mio Euro sind im Haushalt veranschlagt. Doch was bedeutet dies für den Verkehr, für das Parken, für das Leben in der Innenstadt ? Schon jetzt begrüßen wir die Überlegungen, mit dem Abbruch des Post-Areals Flächen zu schaffen, die vielleicht ein Provisorium für den Marktplatz während der Bauzeit darstellen kann. Eine Idee unsererseits wäre auch die Prüfung, ob für die mehrjährige Bauzeit ein Interimsparkhaus (es gibt ja Kaufhäuser, die uns das vormachen) z. B. auf dem jetzigen Floschen-Parkplatz, eine Entlastung des Parkdruckes in der Innenstadt bewirken könnte.

Sindelfingen hat zwar gerade sein 750 jährige Jubiläum hinter sich, ein Großteil seiner Straßen, Wege, Plätze und auch aller Dinge, die da drunter liegen, stammt aber aus den 60er und 70er Jahren. Man kann sich also bei einer Nutzungsdauer von 50 Jahren, die man für Straßen annimmt, vorstellen, dass in den nächsten Jahren zusätzlich Baustellen auftreten werden - von Gas, Wasser, Abwasser Fernwärme, Strom und Telefon will ich gar nicht sprechen. Gleichzeitig wird der Ausbau der A 81 beginnen, nach der Marktplatz-Tiefgarage wird das Postareal starten.

Unabhängig von den reinen Überlegungen , die Sie als Verwaltung jetzt für die Tiefgarage Marktplatz vornehmen, wünschen wir die Schaffung eines Baustellenmanagements innerhalb der Verwaltung. Kommunikation mit der Öffentlichkeit, aber auch Koordination mit anderen Leitungsträgern sowie den direkt Betroffenen muss aus unserer Sicht intensiviert werden. Das Ordnungs- und Standesamt hat, bedingt durch die gestiegenen Sicherheitsanforderungen bei den unzähligen Veranstaltungen in unserer Stadt, bereits einen enormen Aufgabenzuwachs zu verzeichnen - wir sehen Handlungsbedarf!

Doch mit der reinen Sanierung unserer Verkehrsinfrastruktur haben wir uns noch nicht mit der Zukunft beschäftigt. Ein wesentliches Fundament für Mobilität ist der ÖPNV. Wir möchten an dieser Stelle noch einmal unsere Kritik äußern, dass dem Gemeinderat bei einem so wichtigen Thema für die Behandlung und Entscheidung so wenig Zeit eingeräumt wurde. Der jetzige Entwurf des Buslinienplans basiert auf einem optimierten Bestand, der vielleicht ganz gut funktioniert, aber ist dieser Bestand auch zukunftsfähig, wenn die Zukunft in der Vernetzung der Systeme liegt ? Haben wir nicht eine große Chance vertan ?

Und beim Radverkehrsnetz genau das Gegenteil, wir haben begonnen zu planen, aber wo stehen wir eigentlich, wieviel Zeit geben wir uns ? Ich erlebe immer mehr Kurzstreckenpendler die auf Fahrrad oder E-Bike umsteigen, weil sie schneller im Job sind als mit dem Auto und sich noch was Gutes tun, unser Rad-Netz basiert aber immer noch auf den 80er Jahren Es sollen jährlich 200.000 Euro investiert werden. Wir brauchen aber ein schlüssiges Gesamtkonzept, kein Stückwerk.

Und wie gehen wir mit dem Auto-Verkehr um ? Die letzte Bestandsaufnahme der Verkehrsströme des Büros Brenner und Münnich liegt lange Jahre zurück, mittlerweile sind einige größere Verkehrsachsen hinzugekommen, die B464 wurde fertiggestellt, die Allmendstraße gebaut , der Calwer Bogen gebaut, wäre es nicht sinnvoll, für neuralgische Punkte in unserem Netz neue Grundlagen zu schaffen ? Ich nenne beispielsweise den Ring um die Altstadt, aber an allererster

Stelle die Altstadt selber, deren Flair und Aufenthaltsqualität mittlerweile durch den Durchgangsverkehr kräftig in Mitleidenschaft gezogen wird.

Und zu guter Letzt, um alles nicht so einfach zu machen, wie gehen wir mit der Demographie um ? Barrierefreies Bauen war in den 80ern ein Thema in erster Linie für die Behindertenverbände, vor allem im Bezug auf Rollstuhlfahrer und ihre Bedürfnisse. Das gilt heute nicht mehr – im Gegenteil, wenn wir heute keine Konzepte erarbeiten, wie mobilitätseingeschränkte Menschen am Leben teilnehmen können, dann hängen wir einen zunehmend wachsenden Teil der Bevölkerung ab. An der Teilhabe, aber auch an der Selbstversorgung.

All diese Überlegungen führen bei uns zu folgenden Anträgen:

Wir beantragen die Unterstützung der Verkehrsplanung durch Schaffung einer zusätzlichen Stelle im Baudezernat für den Bereich Mobilitätsplanung.

Wir fordern ein sofortiges Verkehrsberuhigungskonzept für die Altstadt.

Wir erwarten einen regelmäßigen Bericht zum Thema Nahversorgung durch die Wirtschaftsförderung –einschließlich Darmsheim und Maichingen (regelmässig bedeutet jährlich)

Wir wünschen einen Bericht zum Stand des Radverkehrskonzeptes, die bisherige Ergebnisse und Grundlagen sowie eine Auflistung der bereits geplanten Maßnahmen.

Die SPD-Fraktion hat sich in den vergangenen Jahren immer sehr zurück gehalten, wenn es um die Schaffung von zusätzlichen Stellen in der Stadtverwaltung geht. Ausgenommen natürlich das Thema Kinderbetreuung. Aber, wenn wir Sindelfingen als lebens- und liebenswerten Wohnstandort erhalten wollen, dann müssen wir uns auch den Herausforderungen stellen, und dazu benötigt diese Verwaltung mehr Personal.

Wie viele Themen haben wir in den letzten Jahren auf den Weg gebracht, und wieviele hängen derzeit immer noch in der Pipeline ?

Vor jetzt fast 4 Jahren befand sich ein Teil des Gemeinderats auf Bädertour, im Haushalt sind wieder 1,4 Mio für Investitionen ins Badezentrum enthalten. Wann kommt eine Vorlage bezüglich der drei Zukunftsvarianten ?

Museumsumbau, Museumskonzept: Bereits während der Haushaltskrise wurden Stimmen nach einem Konzept für das Stadtmuseum laut. Die Grundsanierung steht dringend an – laut Haushalt nun für 2023 vorgesehen. Können wir so lange warten ?

Desgleichen die Galerie- Laut Haushaltsplan soll die Sanierung in 2021 stattfinden, was passiert aber solange mit dem i-Punkt. Da waren doch bereits Überlegungen im Gange ?

Post-Areal – Es war beispielhaft, wie sich hier Bürger in die Planung eines Areals eingebracht haben, aber werden die beteiligten Bürger je erfahren, was aus ihren Ideen wird ?

Domo Novo, durch den langen Zeitraum, in dem dieses Thema gärt, kommt bei vielen Bürgerinnen und Bürgern der Eindruck auf, hier wird eine Initiative ausgehungert.

Wie soll eine Verwaltung dies alles bewältigen, wenn Unvorhergesehenes zur Routine wird, wie das Thema der Flüchtlinge, Buskonzepte, Deponiestandorte, ...

Das schaffen Sie nicht, und aus diesem Grund, halten wir auch eine maßvolle Erweiterung beim Personal für nachhaltig vertretbar und dringend notwendig. Natürlich sehen wir dies vor allem bei den Bereichen und Organisationseinheiten, wo wir als Gemeinderäte den Aufgabenzuwachs erleben, das sind aufgrund der intensiven Bautätigkeit vor allem Baurecht, Stadtplanung, oder Ordnungsamt.

Oder auch im Bereich der Kultur, auch hier sind die Anforderung seit dem Stadtjubiläum gewachsen, die Biennale hat sich zum Erfolg entwickelt. Allerdings – die Biennale läuft ja neben der normalen Kulturarbeit, bedeutet, der Einsatz der Ehrenamtlichen ist enorm, und auch die hauptamtlichen Kümmerer kommen nicht zum Tagesgeschäft. Oder nehmen wir das Thema Integration im Sozialamt. Herr Oberbürgermeister, wir sind nicht in der Verwaltung drin, wir fordern Sie daher auf, mit uns in eine Diskussion einzusteigen, wie wir das Rathaus an die vielen neuen Herausforderungen anpassen.

Auch zum Thema Digitalisierung – ebenfalls eine Herausforderung für die Zukunft der Kommunen, tragen wir die Schaffung einer koordinierenden Stelle mit. Allerdings hat die Digitalisierung eher den Status eines Werkzeugs, eines Mittels zum Zwecks. Sei es für neue Mobilitätsformen, neue Formen der Bedarfsanalysen, der Kommunikation, oder schlicht zur Vermeidung von Papier, wovon alle Gemeinderäte, die auf Papier verzichten, mittlerweile ein Loblied singen können.

Für die Bevölkerung bedeutet die Digitalisierung große Chancen und Möglichkeiten, aber auch die Gefahr, ohne Zugang zu den neuen Medien abgehängt zu werden. Deswegen ist ein Ausbau und die Schaffung der Zugangsmöglichkeit für alle unabdingbar. Der Zugang zum leistungsfähigen Internet entwickelt sich mehr und mehr zu einem Thema der Daseinsvorsorge wie Strom und Wasser. Insgesamt sehen wir uns aber mit den Sindelfinger Stadtwerken gut positioniert, und die zusätzliche Schaffung der genannten Stelle im Rathaus ist ein Schritt in die richtige Richtung.

Allerdings, Stellen zu schaffen heißt mittlerweile noch lange nicht, neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu begrüßen. In der Region sind kaum noch qualifizierte Arbeitskräfte zu generieren. Ein Grund für den Mangel liegt mit Sicherheit darin, das man hier wohl gut verdient, aber keine Wohnung findet oder wenn, dann sich diese nicht bezahlen kann.

Wir haben im Gemeinderat das Thema Wohnraumschaffung intensiv behandelt. Sindelfingen ist Dank der Wohnstätten gut aufgestellt – aber zum Ausruhen gibt es keinen Grund. Es fällt auch auf, dass große Teile des Gemeinderats und auch die Verwaltungsspitze sich schwer damit tun, in den Markt der Wohnungswirtschaft zu Gunsten eines Mietwohnungsbaus durch Vorgaben einzugreifen. Sie Frau Dr. Clemens haben bewusst bei Allmendäcker II präferiert, mit den Wohnungsbauunternehmen bez. der Schaffung von Mietwohnungsbaus zu handeln und keine feste Quote - wie von uns angeregt - vorzuschreiben. Wir, die SPD-Fraktion sind bei diesem Baugebiet auch testweise mitgegangen. Aber die Messlatte für Ihre Vorgehensweise liegt - und sie liegt bei 30 %. Wir werden unsere Absicht, ausreichend Mietwohnungen zu schaffen, auf der Agenda halten. Es gibt im Land gerade viele Diskussionen über den geeigneten Weg, viele Lösungsansätze sind der Situation der jeweiligen Kommune geschuldet, aber vielleicht können wir von diesen Diskussionen profitieren.

Der Schwerpunkt bei der Schaffung von neuem Wohnraum soll in Sindelfingen jedoch in der Innen- und Nachverdichtung liegen. Das setzt aber voraus, dass wir uns über Umfang und Verträglichkeit klar sind. Derzeit hecheln wir jedoch den Vorstellungen der Investoren hinterher, Bebauungspläne aus den 60er Jahren geben uns kein Bild mehr, wie sich diese Stadt entwickelt. Das Prinzip Zufall ist weder für die jeweilige vorhandene Nachbarschaft noch für Investoren eine gute Grundlage zur Vorausschau.

Wir brauchen eine vorausschauende Stadtentwicklung. Ich nehme wieder das Thema Innenstadt, weil gerade hier die unterschiedlichen Nutzungsinteressen konkurrieren: Gastronomie, Wohnen für Familien, Geschäftsleute, Einzelhandel, Tourismus. Wenn jetzt durch die Sanierung historischer Gebäude Wohnungen geschaffen werden, und Wohnen als Schwerpunkt zunimmt, müssen wir uns auch um das Thema Wohnumfeldgestaltung Gedanken machen, z. B. wie wir wieder Spielflächen für Kinder generieren und nicht nur Freiflächen für Gastronomie bereithalten. Da reichen eben so einzelne Spielpunkte, die man zum Shopping-Erlebnis benötigt, nicht aus. Und ähnliches gilt, wenn in Gebiete mit Einfamilienhäuschen plötzlich Mehrfamilienhäuser entstehen. Wir sollten über Stadtentwicklung reden, bevor es zu Konflikten kommt.

Ich darf an die Quartierssteckbriefe erinnern. Sie sind im Haushaltsplan enthalten, wir möchten die Priorität hier deutlich anheben und bitten um schnellstmögliches Angehen. Es kann ja nicht sein, dass Ihr Dezernat bei jedem neuen Bauvorhaben eines Investors einen Runden Tisch mit der Nachbarschaft initiieren muss.

Apropos Runder Tisch: Während im Haushaltsplan der Investitionszuschuss für das Klinikum immer näher rückt, und somit auch der Tag, an dem wir uns über die Nachnutzung des Areals auf der Steige Gedanken machen werden, taucht in der Bevölkerung ein ganz anders Thema auf, nämlich der kontinuierliche Rückgang der Anzahl niedergelassener Ärzte. Auch wenn dies kein originäres Thema der Kommunalverwaltung ist, wir halten einen runden Tisch diesbezüglich mit den Protagonisten für notwendig. Ein entsprechender überfraktioneller Antrag ist ja bereits gestellt. In den Kommunen, vor Ort, treten die Probleme bei den Menschen auf. Insoweit können wir dies nicht ausblenden, wer weiss, vielleicht müssen wir uns auch mit dem Thema Pflege auf kommunaler Ebene und in naher Zukunft beschäftigen

Mobilität, demographische Entwicklung, Digitalisierung, Wohnungsversorgung, die Herausforderungen gehen uns nicht aus, und dies alles unter laufendem Betrieb.

In Vorbereitung auf die Ausschussberatungen möchte ich nun zum Abschluß noch einige konkrete Anmerkungen zum vorgelegten Haushaltsplan machen:

Aus unserer Sicht hat sich der Doppelhaushalt bewährt. Er sorgt nicht nur für ein Stück Kontinuität, sondern entlastet auch die Arbeit innerhalb der Verwaltung und des Gemeinderats.

Was uns aber erneut aufgestoßen ist, ist die Darstellung der Personalkosten. Teilweise Schwankungen in 6stelliger Höhe, nicht nachvollziehbar, und wie beim letzten Planwerk nicht erläutert. Wir fordern die Verwaltung auf, bis zu den Ganztagesberatungen Anfang Dezember für Schwankungen, die innerhalb der Produkte 50.000 Euro überschreiten, Begründungen nachzuliefern.

Der Anpassung der Gewerbesteuererwartung um 15 Mio Euro nach oben anhand der Erfahrungen der letzten Jahre und der veränderten Durchschnitte stimmen wir zu.

Wenn wir diesen Haushalt so verabschieden, haben wir auch Verpflichtungsermächtigungen beschlossen, die bereits 20 Mio Euro in der Zukunft nach 2019, binden. Daher sollten die VEs und ihre Notwendigkeit nochmals explizit während der Beratungen behandelt werden.

Wieso gibt es einen Pferdeumzug, der 50.000 Euro kostet ? Ich denke, wir sollten die Gäule in Maichingen belassen. Dort haben sie ihre Tradition und werden mit dem Rosstag gewürdigt.

Der Stadtteiltreff in der Viehweide nähert sich nach langer, langer Durststrecke seiner Realisierung. Wir hatten dieses Vorhaben ja auch im Rahmen der Baustellenbesichtigung besucht. Ist in den 500.000 Euro ein entsprechender Eingangsbereich enthalten ?

Der Biergarten im Sommerhofenpark ist eine absolute Bereicherung. Auch einer Sanierung des Bereichs stimmen wir zu, aber für einen Biergarten 900.000 Euro veranschlagen, das sollte schon sehr gut begründet werden.

Die Klosterseehalle wird im Haushaltsplan normal durchfinanziert. Heißt das, es gibt kein Konzept ? Dieses und noch viel mehr werden wir in den Ausschüssen ab jetzt zu behandeln haben.

Wir sind gespannt auf die Beratungen und ich bedanke mich für Ihre Aufmerksamkeit.

Andreas Schneider-Dölker